

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Im Projekt „Migrationsspuren vor Ort“ werden Schulen angeregt, sich mit Fragen der demokratischen Partizipation und der kulturellen Vielfalt auseinanderzusetzen und gehaltvolle Produkte zu erarbeiten, welche einen Beitrag zu einer Wissenskultur unter dem Stichwort „Migration“ leisten. Neben dem expliziten Einbezug der ortsansässigen Bevölkerung in die Planung, Umsetzung und Diskussion, zielt das Projekt stark auf die Partizipation der Schülerinnen und Schüler: Diese sollen das Projekt in einem hohen Masse selbstständig konzipieren und die Umsetzung auf sämtlichen Ebenen aktiv mitbestimmen und gestalten und sich so vielfältige überfachliche Kompetenzen aneignen.

Drei Gemeinden – Aarau, St. Margrethen und Neuhausen – haben sich im Rahmen einer ersten Pilotphase des Projektes vertieft mit dem Phänomen Migration befasst und schauen nach gut einem Jahr auf überaus anregende Lernprozesse zurück, die in erfolgreiche Produkte mündeten. So kam die interessierte Bevölkerung in den Genuss von geselligen Anlässen, in deren Zentrum das gegenseitige Interesse aneinander, ein respektvoller Umgang miteinander oder auch eine vielfältige Ess-Kultur stand. Weiter tauchten die teilnehmenden Gemeinden ein in Spiele aus aller Welt und begaben sich auf Rundgänge, welche sie durch die Migrationsgeschichten vor Ort führten. Ein mitreisendes Migrations-theater, eine mit und für unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) erarbeitete Stadtkarte sowie eine fortlaufend mit aktuellen Inhalten gefüllte Webseite runden die erarbeiteten Ergebnisse in den Schulen ab.

Die vorliegende Evaluation dieser Projekte dient der Bilanzierung der während der Pilotphase gemachten Erfahrungen in den Gemeinden und soll wichtige Erfolgsfaktoren sowie mögliches Optimierungspotential aufzeigen. Die analysierten Daten beruhen auf telefonischen Befragungen von insgesamt dreizehn Teilnehmenden, welche sowohl aus interner, wie auch externer Perspektive Bilanz zur Umsetzung der Projekte ziehen.

Aus der Evaluation ergibt sich das Bild eines gelungenen Projektes, welches dank eines offenen und anpassungsfähigen Formats zur Teilnahme motiviert. Die fachkundige Begleitung der Projekte und die wertvollen Inputs dank dem interdisziplinären Einbezug von Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft, Grafik, Marketing und Theaterpädagogik ermöglichten insgesamt die Realisierung fachübergreifender Projekte, denen eine hohe Nachhaltigkeit bei den Lernenden attestiert wird. Die Befragten erachten die Projektziele – die Initiierung partizipativer Prozesse, die Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler, der Einbezug der ortsansässigen Bevölkerung sowie die Förderung des Dialogs zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen, Behörden und Institutionen – als mehrheitlich erfüllt. Diese Einschätzung misst sich allerdings nicht an einem absoluten Anspruch, sondern trägt den jeweiligen Möglichkeiten der Pilotprojekte Rechnung.

Die Bereitschaft, sich auf einen partizipativen Prozess einlassen zu können, dessen Ausgang nur bedingt vorhersehbar ist, ist offenbar eine unerlässliche Voraussetzung für das Gelingen der Projekte. Eine weitere, einhellig genannte Gelingensbedingung stellt – neben der administrativen Unterstützung der Projekte durch die Schulleitung – die externe Begleitung bzw. das Coaching dar. Positiv hervorgehoben wurde im Weiteren der zu Verfügung gestellte Fundus an inspirierenden Lehrmitteln und Informationen auf der Webseite „conTAKT-spuren.ch“, welche sich sowohl auf der Primarstufe (inkl. Kindergarten), wie auch auf der Sekundarstufe I einsetzen lassen. Geschätzt wurde nicht zuletzt das Potential, welches die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit lokalen Fachstellen, ortsansässigen Institutionen und Behörden bietet. Mögliche Optimierungsansätze sehen die Befragten etwa beim Leitfaden sowie bei der Unterstützung eines Austausches unter den beteiligten Schulen (z.B. in Form einer Austauschplattform zu den realisierten Projekten).

Insgesamt wird das Projekt – nicht nur auf einer inhaltlichen Ebene, sondern ebenso zeitlich und administrativ – als anspruchsvoll erachtet. Das Engagement wurde allerdings in allen drei Pilotgemeinden mit einer erfolgreichen Gesamtbilanz belohnt. Alle Befragten zeigten sich motiviert, auch in Zukunft an ähnlichen Projekten wieder teilzunehmen.